

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 13 (1905)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Korrespondenzecke

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Vorgelegte, sondern die Dienerin des Kranken ist, sie lasse sich deshalb nie zu unfreundlichem Wesen oder gar zu Schroffheit verleiten, denn diese Art Kranke sind sehr feinfühlig und würden ein solches Benehmen nie vergessen.

Welch großes und schönes Arbeitsfeld liegt doch vor uns, wie dankbar die Aufgabe, wenn wir sie zu lösen verstehen und die darin besteht, diesen Niedergedrückten und Verzagten wieder zu neuer Hoffnung und neuem Lebensmut zu erwecken, diesen in Hoffnungslosigkeit versunkenen Gemütern wieder ihr Selbstvertrauen finden zu helfen. Eine schwere Aufgabe! wird mancher sagen; gewiß ist sie nicht leicht, aber welch große Befriedigung, sich sagen zu können, einem dieser Unglücklichen aus dem Abgrund der Verzagttheit heraufgeholfen zu haben.

Wie oft hört man die Klage aus dem Munde solcher Patienten, sie hätten eine beruflich ausgebildete Pflegerin gehabt, seien aber nicht von ihr verstanden worden. Welch trauriges Los für diese armen Unglücklichen, von ihrer Familie und ihren Freunden entfernt, der Wartung einer Pflegerin anvertraut, von der sie nicht verstanden werden.

Ist es nicht Pflicht der Pflegerin, das Wesen dieser Art von Patienten, die ja auch ein Anrecht auf unsere Hilfe und Fürsorge haben, besser verstehen zu lernen!

Man erwartet von jeder Pflegerin und mit Recht, daß sie mit der Pflege von akut und chirurgischen Kranken vertraut sein soll, und je mehr Erfahrung sie darin hat, um so besser, aber unser Wunsch geht dahin, sie möchten diesem armen, hilflosen und entmutigten Mitmenschen etwas mehr Verständnis, Interesse, Takt und Geduld entgegenbringen, diesem gewiß dankbaren Gebiet der Krankenpflege, das auch ein wichtiger Teil der allgemeinen beruflichen Ausbildung ist, mehr Aufmerksamkeit schenken.

D.

**Korrespondenzecke.** Von Schwester Bertha Grünig haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten, daß ihr Gesundheitszustand sich recht gebessert hat, und hoffen, ihr Aufenthalt im Schwarzwald ob Meiringen werde zu ihrer vollständigen Genesung führen.

Die Schwestern Rosalie Wytttenbach und Kelly Janßen haben nach guter Ferienkur ihren Posten im Inselspital wieder übernommen.

Wir hatten dieser Tage das Vergnügen, Schwester Elise Marti auf ihrer Durchreise nach Montreux im Lindenhof grüßen zu können.

Schwester Marie Quinche hat soeben nach glücklich überstandener Operation den Lindenhof verlassen und ist zur weiteren Erholung nach Lausanne gereist, um dann später in ihre Stelle nach Davos-Dorf zurückzukehren.

Schwester Louise Borle hat uns infolge Todesfall ihrer Mutter leider verlassen müssen, um in ihrer Familie die häuslichen Pflichten zu übernehmen. Unsere besten Wünsche begleiten sie in ihren neuen Wirkungskreis.

Schwester Emma Müller in der Feldegg hat ihren Ferienurlaub angetreten.

Wir verdanken einen längern Ferienbrief von Schwester Adele Janzer in St. Gallen, den wir nächstens beantworten werden.